



4. Juli 2002

des pudels kern

Alfred Keils Kolumne

Großmutterland

Ich habe Reisefieber. Auf mich wartet das "Großmutterland", in dem sich nach der Schlacht am Little Bighorn am 25. Juni 1876 Sitting Bull mit seinen Sioux und zahlreichen Cheyenne versteckte. Die Präriestämme hatten die legendäre 7. Kavallerie der Vereinigten Staaten vernichtet. Aber die Roten Leute wussten, was das bedeutete. Nun standen sie der gesamten weißen Armee gegenüber, bestens ausgerüstet und blutrünstig. Der Klügere gab nach.

Die Indianer unterbrachen ihre Flucht nach Kanada am nächsten Nachmittag, weil sie der Versuchung nicht widerstehen konnten, einen Siegestanz zu veranstalten.

White Bull wurde von seinen Leuten gefeiert. Er hatte sechs Männer vom Pferd geworfen, zwei Soldaten in die Ewigen Jagdgründe geschickt und zwölf Pferde erbeutet. Er selbst aber hatte nur eine Schramme am Fußgelenk.

White Bull schenkte seinem Vater Makes Room zwei Paar blaue Uniformhosen. Dafür dichtete Makes Room ein Lied für den Tanz: "Weißer Büffel, wo immer etwas geschieht, bist du dabei. Du wütest immer vorne mit den Mutigsten. Ja, und darum, mein Sohn, bin ich stolz auf dich!"

Einen Sommer lang hatten die Indianer noch Ruhe. Sie legten Reserven an für die Zeiten des Elends und neuer Flucht. Trupps, die sich in den Reservationen ergeben wollten, wurden niedergemacht. Einzelne Krieger vollbrachten große Taten, um ihren Familien dasselbe Los zu ersparen. Die Amerikaner machten keinen Unterschied zwischen kriegerischen Banden und friedlichen Dörfern, selbst wenn über den Spitzzelten die amerikanische Fahne und ein weißes Tuch wehten. Und immer, wenn die Indianer gewannen, wurde der Hass der Weißen größer.

Crazy Horse kapitulierte, wurde von einem Dolmetscher falsch übersetzt und deshalb umgebracht - als er seine todkranke Frau zum Arzt bringen wollte. Seine letzten Worte waren: Ich war müde, ich wollte nicht mehr kämpfen . . . und dann kommt dieses Schwein und rennt mir sein Bajonett in den Leib . . . Ich habe gesprochen . . ."

Sitting Bull kam mit seinen Leuten erst Anfang 1877 in Kanada an, wo er vier Jahre blieb. Dann ging er Buffalo Bill auf den Leim, der ihn für seine Zirkus-Show missbrauchte. Auch hier wurde falsch übersetzt, mit voller Absicht diesmal, und die Leute auch in den großen Städten Europas klatschten dem Sohn des Großen Geheimnisses Beifall, weil sie dachten, er überschütte sie mit Komplimenten. Dabei hatte der Priester und Häuptling nur versucht, die weiße Zivilisation auf das Unrecht aufmerksam zu machen, das die Roten Völker in Amerika erduldeten.

Muss ich noch berichten, dass auch der Größte der Ureinwohner Amerikas ermordet wurde? Jesus Christus war nicht der Einzige, der zu oft die Wahrheit sagte und dem politischen Establishment weichen musste. Auch Sitting Bull war ein Messias. Die jungen Leute seines Volkes warteten auf sein Zeichen.

In ein paar Tagen fliege ich nach Kanada, das Sitting Bull liebevoll "Großmutterland" nannte.